bare Dinge nicht bloß von Cirila, sondern auch von einem Schriftsteller aus dem 13. Jahrhundert berichtet, welchen Florez Fr. Rodrigo el Cerratense nennt. Derselbe hat ein Sanctorale verfaßt, welches zum größten Theil noch ungedruckt ist, und aus welchem Lorenzana die Acta S. Ildephonsi in seinen Martyr. Hisp. I, 246 abgedruckt hat. Das fabelhafte Chronicon Ildephonsi, welches Sibors Historia Gothorum bis zum Auftreten der Araber in Spanien fortsetzt, ist zwar unächt, verdient aber immerhin wegen mancher Einzelheiten Beachtung (gedruckt bei Migno nach Schott, Hispania illustrata). (Vgl. Migno l. c.; Sams, Kirchengesch. von Spanien II, 2, 135 ff.) [Peters.]

Illuminaten, 1. deutsche, ein von Adam Weishaupt in Ingolstadt gestifteter politisch-religiöser Geheimbund, der im Grunde dieselben Zwecke verfolgte, wie die Freimaurerei (s. d. Art.). Wie diese aus dem im Anfange des 18. Jahrhunderts in England herrschenden Deismus (s. d. Art.) hervorgegangen war, so ist der Ursprung des Illuminatenbundes in der deutschen Aufklärung (s. d. Art.) zu suchen, d. h. in der rationalistischen Geistesrichtung, welche, von England nach Frankreich und von dort in der Mitte des vorigen Jahrhunderts nach Deutschland verpflanzt, zuerst in protestantischen, später auch in katholischen Kreisen Aufnahme fand. Daß auch besondere Verhältnisse zur Stiftung und Verbreitung dieses Bundes beitrugen, wie wirkliche Mißstände im Kirchen- und Klosterwesen, Geistes-trägheit und Unwissenheit auf Seite mancher Mitglieder des geistlichen Standes, namentlich auch Unzufriedenheit über die Regierung und die schmähliche Wirtresenwirtschaft des Kurfürsten Karl Theodor, kann nicht in Abrede gestellt werden. Dazu kam noch ein persönliches Interesse des StifTERS. Weishaupt, ein geborener Ingolstädter, Jügling der Jesuiten, erhielt, wie er selbst in seinem „Pythagoras“ (1790) erzählt, zu Ende des Jahres 1773, gleich nach Aufhebung des Jesuitenordens, auf der Universität zu Ingolstadt den Lehrstuhl des geistlichen Rechtes, welchen die Jesuiten seit 90 Jahren ununterbrochen eingenommen hatten. „Von dieser Zeit an“, fährt er fort, „sind die Jesuiten mir und ich ihnen auf das äußerste gehäßig worden, und ich bin 13 Jahre lang ihren Intriguen und Verleumdungen ausgesetzt gewesen.“ In der That läßt sich leicht erklären, daß die Jesuiten, die sich auch in jener traurigen Zeit um die Vertheidigung des christlichen Glaubens die größten Verdienste erwarben, einem Lehrer des canonischen Rechts nicht hold waren, der es auf die Vernichtung des Christenthums abgesehen hatte oder, wie Weishaupt sich ausdrückte, „durch die feinsten und sichersten Mittel den Zweck erlangen wollte, der Tugend und Weisheit in der Welt über Dummheit und Bosheit den Sieg zu verschaffen“. Um gegen diese Gegner „einen Rückenhalt und Unterstützung“ zu finden, gründete er am 1. Mai 1776 den Bund der „Perfectibilisten“; erst später

verfiel er auf die Bezeichnung „Illuminaten“, mit welcher die Kirchengötter nach Hebr. 6, 4 die Getauften zu bezeichnen pflegten. Auf den Gedanken, den Orden als Geheimbund zu stiften, gerieth Weishaupt durch die gegebenen Verhältnisse, die der offenen Predigt der letzten Bundeszwecke nicht günstig waren, sodann auch durch das Beispiel des Freimaurerbundes, der gerade durch sein sogen. Geheimniß anlockte und in diesem Dunkel sicherer und vielseitiger wirken konnte. Er gab sich große Mühe, das Geheimniß zu rechtfertigen und dessen Vorthelle hervorzuheben. Daß aber eine im Finstern schleichende Partei unmöglich die Fahne der Aufklärung vorantreiben könne, scheint er kaum gefühlt zu haben (vgl. d. Art. Gesellschaften, geheime). Wie Weishaupt selbst gesteht, legte er seiner Verbindung die Verfassung und die genossenschaftlichen Formen der Gesellschaft Jesu zu Grunde. „Sich der nämlichen Mittel zum Guten zu bedienen, welche jener Orden zu bösen Zwecken anwendete“, war sein Lieblingsgebanke; so berichtet Freiherr v. Knigge, der unter dem Namen Philo das thätigste Mitglied des Bundes wurde (Erdliche Erklärung 60). In den ersten Jahren bestand die Verbindung nur in dem bayrischen Süddeutschland. Um sie auch nach dem protestantischen Norden zu verpflanzen, wurde gegen Ende des Jahres 1779 der Marquis Costanzo von Costanza (er führte den Ordensnamen Diomedes) nach Frankfurt a. M. gesandt, wo er den enthusiastischen Knigge, einen adeligen Proletarier, wie weiland Ulrich von Hutten, für den Bund gewann. Diesem rührigen Menschen fiel die doppelte Aufgabe zu, die verschiedenen Ordensgrade zu constituiren und Mitglieder in ganz Deutschland zu gewinnen. Nach seinem Plane bestand der Orden aus drei Klassen. Die erste, die Pflanzschule, wie sie „Philo“ nennt, umfaßte das Noviciat, den Minervalgrab, in dem der Orden als gelehrte Gesellschaft erscheinen wollte, und den kleinen Illuminatengrab, deren Mitglieder dirigirende Minervalen sein mußten. Die zweite Klasse umfaßte die symbolische Maurerei als Uebergang zur schottischen Maurerei, welche zwei Grade hatte: den des schottischen Novizen oder illuminatus major und den des schottischen Ritters oder illuminatus dirigens. Die dritte oder Mysterienklasse in zwei Abtheilungen enthielt die kleinen und die großen Mysterien. Die ersteren bildete der kleine Priestergrab (proshyter) und der kleine Regentengrab (princeps); die Statuten beider Grade sind abgedruckt in „Die neuesten Arbeiten des Spartakus (Weishaupt) und Philo“ (1 bis 200). Die Statuten der beiden Grade der großen Mysterien, deren Mitglieder die Namen magus und rex führen sollten, wurden den Auserwählten nur zum Lesen mitgetheilt. In den unteren Graden war man bestrebt, den Bundeszweck zu verheimlichen. Erst in den höheren Graden sollten die Illuminaten erfahren, daß die Menschheit durch die Religion und die Herrschaft der Mächtigen, durch „das Pfaffen- und Schurken-